

laut ins Pfaffenhaus: wir komen doher vnd bekennen das wir sündler sein. Das tregt denn nicht Beichtpfennigen, sondern Beichtgroschen.³⁵³ Wie aber vmb die öffentliche Absolucion? Sol die nicht mehr in der kyrchen sein? O nein. Vrsach: weil die öffentliche pusse³⁵⁴ vnd beichte vor alters Gotseliglich gehalten ist nicht mehr gelten sol durch Tyranny dieser Secten, so sol auch die öffentliche absolucion nicht mehr gelten. Hörestu das nicht? Vnd beschließlich von der beicht zu reden, so wollen diese Sectmeister nicht rhaten, das jr part in die Beicht verwillige, darin man recht beichten, bekennen oder ansagen sol was einer sündlichs vnd ergerlichs wider Gott vnd seinen Nehisten gethan hat, denn solchs heissen sie die vnnötige erzelung. Sihe lieber Leser, wohin diese rhatsleute gehn vnd sage selbst, Ob dis der kyrchen Gottes trewlich furgestanden heisse. Ja, dem Deuffel in der helle soltet jr rhaten vnd nicht dem armen Christen volck, das jr mit wollautenden worten so jemerlich vnd elendiglich betrogen habt.

Von der Satisfaction.

[J 4v:] Sie wolten jmmer gern erfur scherren,³⁵⁵ was Mißbreuchlich geschen, domit man jrer newerung vergesse. Was sagt jr hieun? Nemet jr doch widderan, was voriger zeit die Scholaster oder was die itzigen Theologen von der Satisfaction lernen? Vnd höret hie S. Cyprianum³⁵⁶ so wenig als Aquinatem.³⁵⁷ Wie wil man mit euch denn zu land³⁵⁸ komen? Es bedarff er-

³⁵³ Das Beichtgeld zählte im Mittelalter zu den Pfarreinkünften. Nach der Beichte wurde dem Beichtvater eine freiwillige Abgabe gezahlt, deren Höhe sich nach dem Herkommen richtete. Da das 4. Laterankonzil (1215) die jährlich Beichte aller Gläubigen angeordnet hatte und diese meistens an Ostern abgelegt wurde, findet sich auch häufiger die Bezeichnung Osterpfenning oder Ostergroschen. Vgl. F. X. Wildt, Art. Beichtpfennig, in: WWKL² 2 (1883), 248f; Angenendt, Religiosität, 650–652.

³⁵⁴ Anschließend an die altkirchliche Tradition vor Ostern Taufen zu vollziehen und Pönitenten nach abgeleiteter Buße wieder in die Kirchen aufzunehmen, geschah auch in der mittelalterlichen Kirche vor Ostern die öffentliche Rekonzilation der Büßer. Vgl. Weinert, Mainzer Domliturgie, 51f; Angenendt, Religiosität, 626–644.

³⁵⁵ Scharren, kratzen, schaben. Hier wohl im Sinne von „hervorzerrn“ gemeint. Vgl. Art scherren, in: DWb 14, 2591–2593.

³⁵⁶ Cyprian sah den Menschen und seine Werke nicht alleinverantwortlich für seine Rechtfertigung, sondern betrachtete den Glauben als Geschenk Gottes und somit Heiligung und Rechtfertigung in Abhängigkeit von Gottes Zuwendung und Liebe, auch wenn er sie den Lohn menschlicher Anstrengungen nennt. Vgl. Maurice Bévenot, Art. Cyprian von Karthago, in: TRE 8 (1981), 250.

³⁵⁷ Thomas von Aquin lehrte, dass Christus durch sein stellvertretendes Leiden und Sterben Gnade erworben habe, die er dann durch die Instrumente der sieben Sakramente an die Gläubigen spende. Durch die dem Gläubigen so vermittelte Gnade wird dieser in den Stand versetzt, Werke hervorzubringen, die dann den endgültigen Urteilsspruch Gottes motivieren. Vgl. Notger Slenczka, Art. Thomas von Aquino, in: RGG⁴ 8 (2005), 369–376; Otto Hermann Pesch, Art. Thomas von Aquino/Thomismus/Neothomismus, in: TRE 33 (2002), 433–474.

³⁵⁸ Eigentlich, „wieder nach Hause, wieder ins Heimatland“; hier, „zurechtkommen“. Vgl. Art. Land, in: DWb 12, 94.